Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

130 (12.5.1922) Wandern und Reisen

Visual Library

Nummer 3. Beilage zum Karlsruher Tagblatt 12. Mai 1922.

Am Herzen der Heimat.

Badische Bilder.

II.

Ettlingen.

Von Prof. Dr. Gutmann, Ettlingen.

Dem Wanderer, der an einem sonnigen Frühlingstage von Karlsruhe über Scheibenhardt dem Gebirge zustrebt, bietet sich beim Verlassen des Hardtwaldes ein Bild von großer Schönheit dar. In großzügigen Linien ragen die dunklen Berge des nördlichen Schwarzwaldes ziemlich unvermittelt aus der Ebene empor. Und gerade vor uns, da wo geologische Kräfte in rastloser Arbeit eine tiefe Furche in das Gebirge eingeschnitten haben, liegt eingetaucht in ein Meer von Blüten das in vielen Teilen noch mittelalterlich anmutende Ettlingen. Sanft hingebettet auf dem flach zur Rheinebene abfallenden Schuttkegel der Alb, den das emsige Flüßchen in vielen Jahrtausenden beim Austritt aus den Bergen aufwarf, liegt das liebliche Städtchen. Gar trotzig ragt der wuchtige Bau des Schlosses über die Bäume hervor. Die malerischen Türme der Kirchen und des Rathauses geben dem Bilde eine weiter wohltuende Abwechslung. Schmucke Villen ziehen sich am Südhange des Wattkopfes hinan, von dessen Höhe der imposante Bismarckturm weit in die Lande hinausschaut. Aus dem Dunkel der Steilwände des Albtales aber leuchten da und dort die blutroten Felsen des Buntsandsteins heraus und erzählen dem Kundigen, daß da, wo jetzt blühendes Leben herrscht, vor Millionen von Jahren eine öde Sandwüste wogte, wo keine Blume blühte und kein Vogel sang.

Gleich anziehend, wenn auch ganz anders im Aufbau, ist das Bild, das wir erblicken, wenn wir von Osten über das Gebirge her kommen. Tief unten liegt jetzt die Stadt. Wir sehen herab auf das Gewirr der Dächer und das gewundene Netz der Straßen und Gäßchen, die die Altstadt labyrinthisch durchziehen. Wieder geben Rathaus, Martinskirche und Schloß der Stadt ihr eigenartig altertümliches Gepräge. Gleich einem blitzenden Band zieht sich die freundliche Alb durch das saftige Grün der Wiesen und das bunte Gewirr der Häuser und Gärten. Jenseits der Stadt dehnt sich aber nunmehr die fast endlose Ebene mit ihren gewaltigen Waldflächen, und ganz in der Ferne blauen die Berge der Vogesen und der Hardt. Ist das Wetter sehr klar, so sehen wir ganz im Südwesten voll Wehmut die bekannte Silhouette des Straßburger Münsters. Doppelt lieb aber wird uns unsere Stadt, wenn wir ihre abwechslungsreiche Geschichte an uns vorüberziehen lassen. Gar mancherlei hat sich zugetragen in ihren Mauern, kein Geschick blieb ihr erspart. Nur die wichtigsten Ereignisse seien hier kurz erwähnt. Wer tiefer schürfen will, der lese die „Geschichte der Stadt Ettlingen" von B. Schwarz; dort kann er seinen Wissensdurst zur Genüge befriedigen.

Ediningon, wie es in den Urkunden des Klosters Weißenburg aus den Jahren 788, 936 und 973 genannt wird, deutet auf das Keltische zurück. Ort an der Furt (über die Alb) würde es demnach etwa heißen. Aber es gibt auch noch eine andere Deutung des Namens Ettlingen, die allerdings sicherlich falsch ist. Der 1495 geborene Ettlinger Reformator Irenicus erzählt eine schöne Geschichte, daß der, schon bei Hauer erwähnte, Trojaner Phorzys, der zuerst Pforzheim gründete, später hier die Stadt Possidonopolis, d. h. Neptunsstadt erbaute. Als dann die Römer ins Land kamen, nannten sie den Ort Neptingen, woraus nach Einführung des Christentums Ettlingen wurde. Diese aus verschiedenen Gründen unmögliche Erklärung des Namens geht auf einen im Jahre 1480 unterhalb der Stadt gefundenen, dem Gott Neptun geweihten, Votivstein zurück. Eine Kopie des Steines ist an der Ostseite des Rathauses angebracht mit einer von dem ebenfalls einheimischen Reformator Hedio verfaßten lateinischen Inschrift.

Nach Verdrängung der Römer durch die Alemannen im 3. Jahrhundert siedelten sich diese hier an. Den erstmals urkundlich auftretenden Namen Ediningon habe ich bereits erwähnt. Im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach finden wir dann folgende Namen: 1150 Eliningun, 1234 Etteningen, 1277 Ethiningen, 1288 Ettilingen, 1358 Ettelingen, 1370 Etlingen, 1532 Ettlingen.

An die Markgrafen von Baden kam die Stadt im Jahre 1234, und zwar durch Tausch aus dem Besitz des Hohenstaufenkaisers Friedrich II. Zwölf Jahre später erhielt das neugegründete Kloster Lichtental das Patronatsrecht der hiesigen Kirche, das bis dahin in den Händen des Weißenburger Abtes gewesen war. Die dem heiligen Martin geweihte Kirche bekam in den folgenden Jahrhunderten reiche Stiftungen.

Die Reformation, die außer in den schon erwähnten Männern Irenicus und Hedio noch in Mathias Erb Vorkämpfer hatte, fand auch hier erfolgreich Eingang. Die Wechselfälle des 30jährigen Krieges und die Konfession des jeweiligen Landesherrn machten sich freilich auch da bemerkbar. Mit der Gründung eines Jesuitenkollegiums im Jahre 1661 verschwand dann der Protestantismus wieder.

Unendlich viel mußte die Stadt in den Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts erleiden. Den Kelch bis zur Neige mußte sie aber leeren, als am 15. August 1689 die Franzosen die Stadt vollständig in Asche legten. Was nicht dem Feuer zum Opfer fiel, wurde gesprengt, die Brunnenleitungen zerstört. Außer dem Chor der Martinskirche und der Stadtmauer blieb nichts mehr übrig. Ein Jahr später erließ Frankreichs „Allerchristlichste Majestät" einen Befehl, daß auch noch die Mauer zerstört werden solle. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde dank der Opferwilligkeit der Markgräfin Sibylla, der Gemahlin des Türkenlouis, die Kirche wieder aufgebaut. Ebenso errichtete sie auch das Schloß wieder auf den Trümmern der von den Franzosen verbrannten Burg. 1738 erstand der vornehm-schlichte Renaissancebau des Rathauses, das auch heute noch mit dem geschmackvollen Anbau aus den Jahren 1892/93 eine Zierde der Stadt bildet. Vor dem Schloß, in dem, nebenbei bemerkt, Napoleon I. vom 1. bis 2. Oktober 1805 übernachtete, steht aber Ettlingens köstlichstes Kleinod, der Narrenbrunnen. 1549 erbaut, stellt sein Standbild den Hofnarren des damaligen Markgrafen dar. In der drastischen Art jener Zeit gibt die kleine Figur zu Füßen des Narren ihre Ansicht über die Weisheit der Welt kund.

Erwähnenswert von dem Geschicke unserer Stadt ist auch die oft unheilvolle Rolle, die die „Ettlinger Linie" spielte; jene starken Schanzwerke, die von den Höhen bei Herrenalb bis zum Rhein bei Daxlanden zogen.

1771 kam Ettlingen an Baden-Durlach, da die Linie Baden-Baden mit August Georg ausstarb. Seit etwa 100 Jahren ist die Stadt vom Kriege verschont geblieben bis heute. Und neues Leben hat sich seitdem in ihren Mauern geregt. Nach allen Seiten reckte und dehnte sich die aufblühende Gemeinde; fallen mußten nach und nach die so malerische Tore und Mauern, von denen nur noch spärliche Reste zu sehen sind (Lauerturm mit Stadtmauer).

Wenn wir heute von der Höhe des Bismarckturmes Ausschau halten über die Stadt mit ihren alten Türmen und gewundenen Straßen, so wird das malerische Bild, das sich uns hier im Verein mit der herrlichen Umgebung bietet, um so mehr unsere Teilnahme erregen, als wir auch die wechselvollen Schicksalsschläge kennen, die über unsere Stadt hereinbrachen; und wir freuen uns über den schönen Anblick und über das neue Aufblühen Ettlingens aus Tagen schwerer Not.

Ein Abend im Verkehrsverein.

In zielbewußter Arbeit sucht der Karlsruher Verkehrsverein den Kreis seiner Mitglieder zu weiten und die Mittel zu schaffen, die sein großes, das Gedeihen unserer Stadt und ihrer Bevölkerung tief berührendes Arbeitsfeld gebieterisch erheischt, wenn er nicht bedeutungslos und zur Untätigkeit verurteilt werden soll. Ohne ein starkes Fundament in ideeller und materieller Hinsicht kann ihm kein Werk gelingen, muß er bei der Behandlung großer verkehrs- und wirtschaftspolitischer Aufgaben, deren es für Karlsruhe so viele zu lösen gibt, ausscheiden und als schwächlicher Faktor zur Seite treten. In ihm steckt aber der Wille zur Tat. Der Karlsruher Verkehrsverein will nach innen und außen hin die Stellung im Wirtschaftsgetriebe und Geistesleben unserer Zeit erobern, die der Hauptstadt der Südwestmark des Reiches zukommt. Dazu muß er, schon rein äußerlich betrachtet, ein starker, achtunggebietender Verein sein, dessen Wort und Werk maßgebend in die Wagschale fällt. So läßt er gerade in neuerer Zeit keine Gelegenheit vorübergehen, um diesen Standpunkt in nachdrücklichster Weise hervorzukehren. Eines seiner arbeitsreichsten Gebiete ist — aus solchen Erwägungen heraus nicht mit Unrecht — das der Mitgliederwerbung. Mit Geschick und guter Wirkung verstand er es zur Einleitung seiner diesjährigen Hauptversammlung einen gut besuchten Werbevortrag im städtischen Konzerthaus zu veranstalten, der neben drei Landschaftsfilmen, darunter dem von ihm neuaufgenommenen Reklamefilm „Karlsruhe im Grünen" und einem Schneeschuhfilm aus dem Schwarzwald sowie gesanglichen und musikalischen Darbietungen treffliche Ausführungen des Geschäftsführers über Aufgaben und Wirksamkeit des Vereins brachte, die wir im Hinblick auf ihren hohen werbenden Wert und die frische, von Liebe zum Vaterland und zur heimatlichen Scholle zeugende Sprache der breitesten Oeffentlichkeit nicht vorenthalten möchten. Sie lauteten folgendermaßen:

Wenn wir uns erlaubt haben, Sie heute abend zu diesem Lichtbildervortrag einzuladen, so geschah es in der Absicht, Sie zunächst einmal mit einem ganz kleinen Teil unserer propagandistischen Arbeit vertraut zu machen, dem Film „Karlsruhe im Grünen", der Ihnen ein Stück unseres herrlichen Stadtgartens widergibt, sodann zu dem Zwecke, Ihnen in kurzen Zügen vor das geistige Auge zu führen, wie wir unsere Vereinsaufgaben aufgefaßt und welche Mittel und Wege wir uns erkoren haben um unseren engeren und weiteren Aufgaben gerecht zu werden. Dabei wollen wir Ihnen Unterhaltsames bieten, und Sie schließlich aufrufen zu tatkräftiger Mitarbeit für das Wohl unserer Stadt, ihrer Bevölkerung und unseres geliebten Heimatlandes.

Ueber alles Trostlose, alle Härten der Zeit hinweg ist uns zum Glück das unvergleichlich teuere Gut geblieben, das in der Liebe zur Heimat Herz und Gemüt erhebt und befriedigt. Und diese Liebe zur heimatlichen Scholle ist bedingt durch die Schönheiten und köstlichen Schätze dieser Heimat selbst. Wer wollte mit der Behauptung zurückhalten, daß es nicht zum letzten der Fremde, der Zugereiste, der sich die Welt beschauende Wandersmann ist, der diese badische Heimat liebgewinnt, und ihrer Reize und ihrer natürlichen geistigen und kulturellen Vorzüge wegen sich ihr in letzter Stunde voll und ganz verschreibt. Klein mag Baden im Rahmen seiner geographischen Grenzen sein, unendlich größer ist es, erstrahlend im Zauber unvergleichlicher Kultur- und Naturschönheiten. Selbst über das Naturglück dunkelnder Schwarzwaldtannen, schäumender Forellenbäche, verschwiegener Rheinwaldauen, bemooster Bergruinen und schneegekrönter Höhen hinweg sind schlechterdings im Herzen badischer Städte, inmitten des buntesten Drängens und Hastens, Quellen und Stätten der geistigen und seelischen Erholung geschaffen, um die uns das größere Deutschland beneiden mag. Bei diesem Ausblick hat Badens Landeshauptstadt manch anderen Städten gegenüber unverhohlen den Rang streitig gemacht und sich einen ersten Platz erobert. Aber diese Vorzüge zu verbreiten, Wege zu suchen für die Künder seines Ruhms, ist nicht eine Frucht, die uns reif in den Schoß fällt, sondern ein vielverzweigtes Feld intensiver überlegender Arbeit, die freilich am Orte selbst zunächst wenig in die Augen springt.

Auf welch hoher Stufe der Fremdenverkehr vor dem Kriege in Deutschland stand, ist Ihnen bekannt. Wir waren ein Reiseland „par excellence", das nicht allein einen weit ausgeprägten Innenverkehr aufwies, sondern vor allen Dingen eine große Zahl von Ausländern aus allen Weltteilen in seinen Städten, Kurorten und Sommerfrischen beherbergte. Als dann der Krieg kam war der Auslandsverkehr rasch erstorben und auch der Deutsche blieb notgedrungen daheim, um nur allmählich wieder, zögernd und zaudernd, die deutschen Sommerfrischen und Reisegebiete zu bevölkern. Und was keine noch so rührige Propaganda, kein noch so zielbewußt arbeitender Verkehrsverband oder -verein fertig gebracht hatte, jetzt auf einmal und, je länger je mehr, beschäftigte sich die breiteste Oeffentlichkeit mit dem Fremdenverkehr; sie fand, daß er für weite Striche des deutschen Landes eine Lebensnotwendigkeit sei, daß man ihn pflegen müsse, daß er ein ganz respektabler Ersatz für manche schwer darniederliegende Industrie sei, und daß er zu alledem auch noch dazu beitrage, die Deutschen ihre eigene schöne Heimat besser kennen lernen zu lassen. Der Fremdenverkehr verdient es, daß man sich nicht nur so nebenher, sondern mit allem Ernst, dessen eine gute Sache würdig ist, mit ihm beschäftigt. Denn wir haben in Deutschland, das die Entente sich anschickt, auf Generationen hinaus wirtschaftlich zu versklaven, allen Grund, jede Möglichkeit, die sich uns bietet, unserem blutleeren Wirtschaftskörper neue Säfte zuzuführen, auszunützen. Wir haben allen Anlaß, dafür zu sorgen, daß trotz aller Erschwernisse des Reisens, trotz unerschwinglicher Tarife und anderer Hemmnisse bürokratischer Art, die Lust am Reisen und das Bedürfnis, zu reisen, unserem Volke nicht abhanden komme. Denn erst dann, wenn es nicht mehr reist, wenn es sich nicht mehr in seinem Vaterlande umschaut, wenn es daheimbleibt in seinen vier Mauern, wenn es auf Erholung und Lebenserneuerung in der weiteren Welt verzichten muß, und damit den Zusammenhang mit der Umwelt verliert: erst dann ist das deutsche Volk wahrhaft ein armes, elendes Volk, dann sinkt es zurück in mittelalterliche Lethargie, dann erst ist es wirklich verloren, geht seine Kultur zu Ende.

So wetteifern nunmehr erfreulicherweise wieder die verschiedenen Länder und Städte untereinander, um sich viel Fremdenbesuch zu sichern; denn Grundlage aller Wirtschaft ist der Verkehr. Leider hat man sich in Deutschland bis vor dem Kriege amtlich und auch wissenschaftlich wenig um ihn gekümmert. Man nahm es als etwas selbstverständliches hin, wenn die Ausländer in Scharen zu uns kamen, wenn Millionen deutschen Geldes auf Vergnügungsreisen ins Ausland flossen und damit zur Aufbesserung fremdländischer Zahlungsbilanzen wesentlich beisteuerten. So stand beispielsweise im Reiseverkehr der Schweiz der Deutsche an erster Stelle; auch heute ist es wieder so, und die Zahlungsbilanzen der Schweiz und Italiens wären passiv, wenn sie die je 500—600 Millionen Franken und Lire, die sie aus dem Fremdenverkehr gewinnen, entbehren müßten.

Erörtert man die finanzielle Bedeutung des Fremdenverkehrs, so darf man an dem Hotelgewerbe nicht vorübergehen, das mit ihm am engsten verknüpft ist. Es ist der äußere Repräsentant des Reise- und Fremdenverkehrs, es blüht und gedeiht mit ihm oder es krankt und stirbt mit ihm.

Abgesehen von seiner wirtschaftlichen und finanziellen Bedeutung hat der Fremdenverkehr aber noch eine andere Mission zu erfüllen und diese liegt auf dem kulturellen Gebiete. Die Wiederherstellung völkerverbindender Beziehungen, auch mit unseren einstigen Feinden, kann es nicht nur mehr ein Gegenstand gemeinnütziger Bestrebungen, sondern Aufgabe des Staates und des Reiches sein, die die Pflicht haben, im Interesse ihrer selbst an das Problem heranzutreten und mit allen Mitteln an seiner Lösung mitzuhelfen. Erst, wenn man sich darüber völlig klar ist, was der Fremdenverkehr für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens bedeutet, wird man den richtigen Standpunkt zur Erörterung der Aufgaben einer deutschen Verkehrswerbung im In- und Auslande finden.

Es ist ohne Zweifel, daß vor den Nationen und Städten die Verkehrsvereine dazu berufen sind, als Pioniere bei diesem Wiederaufbau zu wirken. Hier in erster Linie sind es weitblickende Männer, die in uneigennütziger Weise ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der guten Sache stellen, und die vor keiner Arbeit zurückschrecken, um das Ziel zu erreichen. Durch Wort und Tat werden die Mitbürger überzeugt, daß es allgemeine Güter zu unterstützen gilt, bei denen ein jeder ohne Ausnahme interessiert ist, und die immer weiter zu heben eine moralische und physische Pflicht eines jeden sein muß. Sie werden Mitglieder des Vereins, haben Gelegenheit, seine mannigfachen Aufgaben und die Wege zu ihrer Erfüllung näher kennen zu lernen, mitzuraten und mitzutaten und damit nicht allein die Wohlfahrt und die Blüte ihrer Vaterstadt, sondern auch ihr eigenes materielles Wohl zu fördern. Liebe, uneigennützigste, hingebendste Liebe ist allerdings ersten Anfangs und letzten Endes die eigentliche Triebkraft aller verkehrsamtlichen Tätigkeit. Das ganze öffentliche Leben der Städte ist durch die Tätigkeit der Verkehrsvereine mit beeinflußt und einer Wandlung unterworfen worden. Selbstverständlich haben mit den Verkehrsvereinen die Städte selbst das größte Interesse an dem Zustandekommen oder der Heranziehung bedeutender wissenschaftlicher, künstlerischer, sportlicher und wirtschaftlicher Veranstaltungen u. dergl. Sie werden daher alle Kraft daransetzen müssen, wie dies besonders in der jüngsten Zeit geschehen ist, derartige Veranstaltungen von Sports- und Festspielwochen, Messen, Märkten u. a. m. zustande zu bringen. Der Karlsruher Verkehrsverein war hierin zusammen mit der Stadtver-

Für die Reise gibt es nichts Praktischeres und Billigeres, als meine bewährte
Dauer-Wäsche
kalt abwaschbar, mit Ia Stoffeinlage. Weiter empfehle
Hosenträger, Krawatten, Schirme, Stöcke, sowie sämtl. Herrenartikel
Spezialhaus für Dauerwäsche u. Herrenmode-Artikel
Andr. Weinig jr., Karlsruhe, Tel. 5476, Kaiserstr. 40.

Gegen Fußschweiß übl. Geruch, wunde Füße, ff. Sanitas-Fußwasser wohl trockn., heilt sofort 2 Fl. 25 M. Hühneraugen, Hornhaut, Warzen beseit. Sanit.-Tinktur Fl. 10 M. In d. Kronen- u. Stadtapotheke u. Dr Arter, Mühlburg.

Bäder- u. Kuranzeigen finden weitestgehende Verbreitung durch das „Karlsruher Tagblatt".

Stadtgarten-Restaurant
Telefon 174 Karlsruhe Telefon 174
Schöne Lokalitäten. Gedeckte Hallen.
Kaffee mit eigener Konditorei
Vorzügliche Weine. ff. Biere.
Warme und kalte Speisen.
Inhaber: Max Schmitges.

C. F. MÜLLERSCHE HOFBUCHHANDLUNG m. b. H.
FERNSPRECHER 297 / KARLSRUHE i. B. / RITTERSTRASSE 1
In unserem Verlage erschien:
Amtlicher Führer durch KARLSRUHE
Herausgegeben vom Verkehrsverein.
Verfaßt von HANS WOLFGANG BEHM.
Mit 44 Abbildungen und einem Plan von Karlsruhe und den angrenzenden Gebieten. Ein Verzeichnis der Straßen, Plätze und Denkmäler, sowie aller Sehenswürdigkeiten ist dem Plan aufgedruckt.
In starkem Umschlag. Preis mit Stadtplan Mk. 7.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, vom Verkehrsverein, das Karlsruher Tagblatt sowie durch den Verlag.

SONNE
Reichenbach (Albtal)
Vollständig der Neuzeit entsprechend, schöne Lokalitäten, Saal, Fremdenzimmer, Bad, Post, Telephon im Hause, gute Speisen u. Getränke.
A. Mai, Besitzer, langjähriger „Kronenwirt".

Saig ◆ Gasthaus Hochfirst.
1/2 Stunde von Station Titisee, 1000 Meter ü. M.
Gut eingerichtetes Haus, vorzügliche Küche.
Mäßige Preise. Eigene große Landwirtschaft.
Besitzer: W. Zimmermann.

Wald Heil
Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.
Neue Folge
Von E. Weiner
Preis Mark 5.—
ohne Karten Mk. 4.—
und Buchhändlerzuschlag
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung,
Karlsruhe Rittersstraße 1

Kurhotel Linde, Nordrach
(Bad. Schwarzwald)
Beliebtester Ausflugsort
Schöne Autostraße
Vorzügliche Küche. Ia Weine. Zentralheizung. Elektr. Licht. Bad.
Autogarage. Für Pensionsarrangements verlange man kostenlos Prospekt Nr. 3.
Der Besitzer: Ludwig Spitzmüller.

waltung niemals säumig. Er hat es stets vermocht, Verkehrsmittelpunkte dieser Art zu nutzen oder neu zu schaffen und so ist denn auch für dieses Jahr wieder eine „Herbstwoche" in unserer Stadt in Vorbereitung, die ein getreues Spiegelbild ihrer geistigen, künstlerischen und wirtschaftlichen Entwicklung bieten soll.

Wie vielgestaltig sonst die Tätigkeit unseres Vereins seit seinem nahezu 20jährigen Bestande ist, das wissen Sie aus unseren Berichten und Versammlungen. Gestatten Sie mir indes, auf einzelnes noch ganz kurz besonders einzugehen. Baden ist Grenzland, und zwar die Südwestmark des Deutschen Reiches geworden. Wie sehr unsere westlichen Nachbarn darauf ausgehen, ihre Abtrennungsbestrebungen den süddeutschen Staaten gegenüber zu propagieren, erkennt man aus ihren verschiedenen Pressestimmen. In der allerneuesten Zeit malt man uns ganz unzweideutig das gefahrdrohende Gespenst der Wiederaufrichtung der Mainlinie an die Wand. Wir werden diesem Ziel zwar unsere Selbstbehauptung entgegenzusetzen wissen und hoffen, daß Deutschland die Grenzmark nicht im Stiche läßt, ihm neues Leben zuführt, nicht nur mit schönen Worten, sondern auch mit Taten, und zwar mit Taten des Verkehrs. Personen-, Nachrichten- und Güterverkehr, letzterer auch auf Wasserstraßen, können bei relativ guter Ausgestaltung die ohnehin schwere Lage der Grenzbewohner leichter machen, die wirtschaftlichen Zusammenhänge mit dem Binnenland erhalten und sie vor allzu enger Verflechtung mit dem Ausland bewahren. Deshalb betrachten wir es als unsere vornehmste Aufgabe, Baden und Karlsruhe bestmöglichste Eisenbahnverbindungen zu sichern, die großen internationalen Schienenwege, die schon im Frieden durch und über das Rheintal liefen, zu erhalten und weiter auszubauen. Karlsruhe muß Knotenpunkt aller dieser großen Wege sein und überallhin das Netz der Zubringerlinien spinnen. Mit Befriedigung dürfen wir hier sagen, daß unsere Eisenbahnverwaltung das größte Verständnis für diese wichtigen Probleme unseres Landes und unserer Stadt bekundet.

Daneben sind es unserer Pflichten aber noch gar viele. Die Förderung des Flugwesens, soweit es unter den heutigen Verhältnissen überhaupt möglich ist, insbesondere die Aufnahme Karlsruhes in das deutsche und internationale Flugverkehrsnetz, die Begünstigung von industriellen Ansiedelungen, die Erhaltung und Pflege von Naturdenkmälern, die Vermehrung und Verbesserung von Annehmlichkeiten für Einheimische und Fremde, der Ausbau des innerstädtischen Verkehrs, die Bereitstellung guter Unterkunftsmöglichkeiten, nicht zuletzt die Pflege und Mehrung des guten Rufes unserer Stadt als der einer hervorragenden Kunst- und Schulstadt, sind dankbare, aber auch kostspielige Aufgaben. Gerade in letzterer Hinsicht hat Karlsruhe in seinen weithin bekannten Galerien und Museen, in seinem hochentwickelten Badischen Landestheater, im Badischen Konservatorium für Musik, in der Badischen Landeskunstschule u. a. Anziehungspunkte, um die uns manche Städte Deutschlands und des Auslands mit Recht beneiden.

Was wir dem einzelnen Bürger bieten, ob er unser Mitglied ist oder nicht, ist Ihnen gleichfalls bekannt. Sie lösen Ihre Eisenbahnfahrkarte nach allen deutschen Stationen in unserem Reisebüro in der Kaiserstraße. Sie lassen sich dort für eine kürzere oder längere Reise mit Gültigkeit bis zu 60 Tagen ein Fahrscheinheft nach dem In- und Auslande zusammenstellen und reisen damit billiger als mit der Fahrkarte. Sie beziehen durch uns Ihre Schiffsbillette zur Reise über alle Meere. Sie versichern bei uns zugleich Ihr Gepäck gegen Diebstahl und Beschädigung und Ihre eigene Person gegen Reiseunfälle. Und wenn Sie einen Ausflug oder eine Erholungsreise zu unternehmen gedenken, ob in die Nähe oder in die Ferne, so ist Ihnen unsere Auskunftsstelle ein treuer Berater und Fürsorger, sie gibt Ihnen Literatur und Begekarten, Schlafwagen- und Unterkunftsausweise in die Hand. Für Wünsche und Beschwerden des heimischen und des fremden Publikums hat unser Verein allezeit ein willig Ohr, wie er sich denn berufen fühlt, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens helfend und fördernd einzutreten.

Das wenigste von dem, was der Verein vollbringt, dringt in die Oeffentlichkeit, und nur langsam reift manchmal die Frucht, die, wenn sie in die äußere Erscheinung tritt, kaum verrät, welches die treibenden Kräfte waren, und welche Geduld, Umsicht, Selbstlosigkeit und weitausschauende Tätigkeit sie forderte. Kein Wunder, daß die Leistungen des Vereins von vielen unserer Mitbürger gar nicht erkannt oder doch so gewürdigt werden, wie sie es verdienen. Und doch müßte es einem aufmerksamen Beobachter leicht sein, manchfache Wandlungen auf vielen Gebieten unseres Verkehrslebens, wie sie durch die zielbewußte Arbeit des Vereins zwar mählich, aber sicher sich vollziehen, deutlich zu erkennen. Umso erfreulicher ist es, wenn unsere Tätigkeit dann und wann doch auch Anerkennung findet, die ihr an sich gebührt und die aus dem Munde von Behörden und Privaten einsichtsvoller Weise ihr gezollt wird. Unsere ständig steigenden Aufgaben aber können wir nur erfüllen, wenn uns reichlich Mittel zur Verfügung stehen und wir der großen Sorgen um unseren finanziellen Bestand enthoben sind. Im steten Kampf um das Balancieren von Soll und Haben erlahmt sehr leicht die Kraft und so muß mancher gute Plan zurückgestellt oder stark beschnitten werden. Zwar ist uns die Stadtverwaltung ein treuer Helfer in der Not, wir leben aber dem Grundsatze: „Selbst ist der Mann!" So rufen wir denn heute jeden Geschäftsmann, jeden Industriellen und jeden Bürger der Stadt auf, mitzuhelfen an dem Gelingen unserer Arbeit, einzutreten in die Reihen unserer Mitglieder und eingedenk zu sein des Spruches:

„Das Wohl der Stadt,
Mein eignes Wohl".

Und wenn Sie etwa unserer Einladung zum Beitritt durch Ausfüllung der da und dort aufliegenden Anmeldekarten Folge leisten oder Ihre bisherigen Beiträge namhaft erhöhen, so haben Sie selbst einen dankenswerten Anteil am Gelingen dieses Abends.

Sie blicken in dem folgenden Film auf die schneebedeckten Höhen unseres unvergleichlichen Schwarzwaldes. Ihr Blick streift über wohlbekannte Berge und in herrliche Täler und Sie freuen sich mit mir des Besitzes einer so einzig schönen Heimat, für deren Bestand und Erhaltung wir in heißem fünfjährigem Kampfe Herz und Hand dahingegeben. Sie geloben aber auch mit mir, alles zu tun, was diesem Lande und seiner Hauptstadt frommt, mit materiellem Opfer nicht zurückzuhalten und frohgemut mit mir zu singen:

Die Heimat bleibt doch immer
er schönste Fleck der Welt"!

Wir wünschen dem Verein, daß sein Mahnruf nicht ungehört verhalle und daß in kurzer Zeit das 1000. Mitglied sein Streben mit reichlichem Beitrage kröne!

*

Die Werbeaktion des Verkehrsvereins, die er vor kurzem in groß angelegter Weise eingeleitet hat, ist bis jetzt erfreulicherweise von schönen Erfolgen begleitet gewesen. 60 neue Mitglieder hat er gewonnen, darunter — was besonders zu begrüßen ist — eine Reihe kaufmännischer und industrieller Firmen, die mit ihren Beiträgen zum Teil über die statutenmäßigen Sätze hinausgegangen sind, so die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe mit 1000 M, die Fa. Schindler & Co., Papier- und Schreibwarengroßhandlung 300 M, die Großh. Majolika-Manufaktur 100 M, die Fa. Christian Riempp, Lebensmittelgroßhandlung 100 M, die Fa. Bahm & Baßler, Großhandlung hier 200 M, die Fa. Wolff & Sohn, Parfümeriefabrik 100 M, die Fa. Brüder W. und H. Bär, Möbelhaus 100 M, die Fa. Emanuel Betz, Süod. Musterausstellung 100 M, die Fa. Carl Büchle, Manufakturwaren 100 M, die Firma Heinrich Rausch, Sägewerk 100 M, die Firma Heinrich Mahler & Co., Hadernsortieranstalt 200 M, die Firma Stachelhaus & Buchloh 100 M, die Hoteliervereinigung in Herrenalb 1000 M; andere haben ihren bisherigen Jahresbeitrag in erwünschtem Maße erhöht, so die Rheinische Creditbank auf 100 M, die Fa. Pfannkuch & Co. auf 100 M, das Bankhaus Straus & Co. auf 1000 M, die Vereinsbank Karlsruhe auf 500 M, das Bankhaus Veit L. Homburger auf 1000 M, die Fa. Sinner A.-G. auf 1000 M, die Südd. Diskontogesellschaft A.-G. auf 1500 M, die Fa. Geschw. Knopf auf 100 M. Die Zahl der Mitglieder ist damit auf 900 gestiegen. Sie ist aber im Vergleich zur Bedeutung Karlsruhes als aufstrebender Handels- und Industriestadt und als Kunst- und Kulturzentrum der Südwestecke deutschen Landes sowie in Ansehung der hieraus dem Verein erwachsenden bedeutsamen Aufgaben — auch rein äußerlich an der Bevölkerungsziffer gemessen — noch viel zu gering. Jeder Geschäftsinhaber, jeder Industrielle sollte aus allgemeinen idealen und aus wirtschaftlichen Gründen Mitglied des Verkehrsvereins sein. In kurzer Zeit müßte das 1000. Mitglied gemeldet und ein Einnahmeposten von 100 000 M aus Mitgliedsbeiträgen erreicht sein. Dann würde der Verein die größte derartige Verkehrsorganisation im badischen Lande darstellen, damit an Einfluß und Tatkraft gewinnen und zur Schaffung von Verkehrsmittelpunkten noch mehr als bisher in der Lage sein. An Plänen hierfür fehlt es nicht. Zunächst steht die „Karlsruher Herbstwoche" wieder vor der Türe. In ganz Deutschland und darüber hinaus will Karlsruhe die Aufmerksamkeit auf sich lenken, seinen guten Namen in künstlerischer, geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht weiter bekannt machen und festigen, Fremdenverkehr hierher ziehen — denn der Fremdenverkehr ist eine Industrie wie jede andere, umfassender als irgend eine andere, weil er eine ganze Reihe von Industrien mittelbar oder unmittelbar belebt und beschäftigt — und Zeugnis ablegen von seinem starken Willen zur Mitarbeit an der Wiederaufrichtung deutscher Kultur und deutscher Wirtschaft. Alles dies setzt aber ein solides, tragfähiges Fundament voraus, eine finanziell breite Basis.

Sonntagswanderung.

Karlsruhe—Rheinwaldungen—Wildpark—Karlsruhe (4 Std.)

Von der Haltestelle Stöfferstraße der Elektrischen geradeaus durch die Moltke-, dann r. durch die Hardtstraße, schließlich auf Fußweg immer in der gleichen Richtung an der Siedelung „Eigenhandbau" (sie bleibt r.) vorüber durch den Wald, beim Spielplatz des Turnvereins Welschneurent über die Bahn, dann zwischen Klärwerk und Hardthaus hindurch zur Straße Neurent—Knielingen und hinunter auf den längs des Schwemmkanals hinführenden Weg. Nun stets in gerader Richtung weiter. Man tritt bald in die Rheinwaldungen ein. Nach der Einmündung des Kanals in die Alb (1¼ Std. von Haltest. Stöfferstr.) geht es an dieser entlang, dann das nordwestliche Ende des Kleinen Bodensees umgehend hinüber auf den Damm und auf ihm l. weiter bis zu einer umzäunten Anpflanzung mit Hütte. Hier l. hinab zur Belle (knapp ¾ Std. von der Kanalmündung). Hübsches Waldplätzchen mit freiem Ausblick auf den Rhein. Interessante Wasserstandsmarken auf Denkstein neben einer großen kanadischen Pappel.

Nun auf dem schmalen an der Hütte vorbeiführenden Wege weiter, bei der Wegteilung gleich hinter der Hütte l., dann immer auf dem gleichen Wege geradeaus und nach dem Austritt aus dem Gehölz auf Fahrweg r. weiter nach dem schon sichtbaren Eggenstein (½ Std. von der Belle). Uralter, schon zum Jahre 765 im Lorscher Kodex erwähnter Ort. Funde aus der Steinzeit. Sehenswerte Kirche mit alten, Ende des vorigen Jahrhunderts aufgedeckten und wiederhergestellten Wandbildern.

Auf der Hauptstraße durch den Ort, außerhalb desselben bis zur Abzweigung der Straße nach Hagsfeld (Wegw.), auf dieser zum Walde und an seinem Rande hin auf anfänglich mäßigem, später besser werdenden Wege mit Aussicht auf die Hardtdörfer, Pfälzer Berge und Schwarzwald nach Karlsruhe (1½ Std. von Eggenstein).

E. W.

Verkehr.

Paß- und Zollerleichterungen im Verkehr mit Oesterreich.

Um den in der Oeffentlichkeit immer mehr hervortretenden Wünschen nach Erleichterung der Paß- und Zolltechnischen Behandlung des Verkehrs mit Oesterreich Rechnung zu tragen, hat die Reichsregierung neben einer beabsichtigten Vermehrung und besseren Aufstellung der Kontrollbeamten in Erwägung gezogen, für bestimmte Durchgangszüge die notwendige Kontrolle im Zuge selbst durchzuführen. Für deutsche und österreichische Bewohner der Grenzgebiete, sowie für den Ausflugsverkehr innerhalb dieses Gebietes sind ferner paßtechnische Maßnahmen getroffen worden, die bereits in Vorbereitung sind.

Aus Bädern und Kurorten.

Reichenbach im Albtal ist den zahlreichen Wanderern hinlänglich bekannt. Auf prächtigen Wegen erreichbar, lohnt es den Spaziergang durch eine prächtige Fernsicht. Gerade in dieser blütenreichen Zeit ist es ein besonderer Anziehungspunkt. Den vielen Besuchern des lieblichen Ortes sei der Gasthof „zur Sonne" vom jetzigen allerorts bekannten und beliebten Besitzer A. Mai, vollständig neu und geschmackvoll ausgestattet, angelegentlichst empfohlen. (Siehe die Anzeige.)

Bekanntmachung.

Beim städtisch. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:
ein Pinscherbastard, männl.,
ein Pinscherbast., weibl.
ein Schnauzer, männl.,
ein Dobermann, männl.
ein Dobermann, männl.
Innerhalb 3 Tagen nicht abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.

Am **16. Mai ds. Js., vorm. 11 Uhr,** werden ebenda folgende herrenlose Hunde öffentl. gegen Barzahlung versteigert:
ein Fox, männl.,
ein Deutsch Kurzhaar, männl.
ein Fox, männl.
Karlsruhe, 11. Mai 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Amt.

Zu vermieten

Große 5 Zimm.-Wohn. in Nähe Hauptpost, freie Lage, neuzeitlich und sehr preiswert, gegen nur Parterrewohn. mit Garten, mind. 4 Zimmer, Hardtwaldstadtteil bevorzugt, evtl. Umzugsk. vergüt. Angebot und **Auskunft** durch **Stoll-Naumann,** Waldstraße 6.

Zimmer

Auf 15. Mai od. 1. Juni ist **freundl. Zimmer** in gut. Hause, ohne Wäsche, an gedieg. Frl. zu verm. Leopoldstr. 43, 1. Stock.

Boeckhstr. **Gut möbl. Zimmer** an berufstät. Dame od. Herrn z. verm. Angebote unter Nr. 377 ins Tagblattbüro erbet.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Douglasstraße 28, 1 Treppe hoch.

Miet-Gesuche

Ruhig. Fräulein, berufstätig, sucht **leeres Zimmer** in gutem Hause, evt. bei einzelner Dame. Angeb. unt. Nr. 376 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrerin sucht **möbl. Zimmer**
Näh. Hirschbrücke, bevorz. Ang. unt Nr. 387 i. Tagblb.

Offene Stellen

Tücht. od. gutempfohlene
Kleidernäherin
ins Haus gesucht.
Koch, Hotel Karpfen.

Tücht. Hausnäherin
gesucht. **Frau Marx,** Geranienstr. 11, 1. Stock.

Gelernte **Kinderpflegerin**
1. Klasse, mit prima Zeugnissen, per 1. Juni zu einem Kind gesucht.
Frau **Böhr,** Haydnplatz 5.

Karlsruher Wohnungsmarkt
mit
amtlicher Vordringlichkeitsliste u.
Wohnungstausch-Anzeigen
Einzelnummer Mark 2.—.
Zu haben in der
Geschäftsstelle des
Karlsruher Tagblatts

Büro-Räume
gesucht
3—4 Zimmer oder kleiner Laden
in zentraler Lage der Stadt in Untermiete von sehr ruhigem Bürobetrieb. Abfindung oder evt. bauliche Aenderung werden vergütet. Angebote unter Nr. 383 ins Tagblattbüro erbeten.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
mit mehrjähriger Kontorpraxis und guter Allgemeinbildung für 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 379 ins Tagblattbüro erbeten.

Feuerversicherung.
Hiesige gr. Feuervers.-Gen.-Agentur sucht branchekundigen, möglichst mit Entwerfen von Versicherungsscheinen vertrauten
jungen Mann.
Angebote unter Nr. 378 ins Tagblattbüro erbeten.

Städt. Arbeitsamt
— **Fachabteilung für das Wirtsgewerbe** —
sucht
Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen
Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10—12 Uhr statt.

Brav. Mädchen
zur Aushilfe für ganze oder halbe Tage sofort bis 1. August evtl. länger gesucht: Gartenstraße 41. Frau Prof. **Berghaus.**

Fleißiges, williges
Mädchen
für die Kaffeeküche auf sof. gesucht. Gute Bezahl. Konditorei **Schwarz,** Karlstraße 49 a.

Stütze oder **Haushälterin,**
kinderlieb, äußerst zuverlässig, mit guten Kenntnissen, für sof. od. später bei hoh. Lohn nach auswärts gesucht. Angebote unter Nr. 362 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres, gesetztes
Mädchen
od. einf. **Stütze** in Küche u. Haushalt erf., in Villenhaushalt. Näh. Karlsr. f. dauernd ges. bei bester Beh. u. hoh. Lohn. Zweitmädchen vorh. Eintritt jederz. Reisevergütung. Angeb. unt. Nr. 367 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen, ehrliches, für Haus u. Küche gesucht nach **Durlach,** Hauptstr. 76 (Zigarrengeschäft).

Putzfrau
gesucht, zweimal wöchentlich, je 2 Std.
Geheimrat Fecht, Riesstahlstraße 8.

Männlich

Schreibkraft
tüchtig, für einige Abendstunden gesucht. Angeb. u. Nr. 386 ins Tagblattbüro.

Junger Drogist
für Lager und Verkauf **gesucht.**
Drogerie Tscherning, Karlsruhe.

Junger stadtkund. **Hausbursche** (14—16 J.) gesucht.
Hans Kissel, Delikatessenhandlung.

Stellen-Gesuche

Ledig angestellter Polizeibeamter sucht **Zivilstellung** als **Aufseher,** Lagerist od. ähnl. Stelle. Angebote unter Nr. 344 ins Tagblattbüro erbet.

Zuverlässiger Chauffeur mit Reparaturen vertraut, sucht **Stellung auf Personenwagen,** auch auswärts. Angeb. u. Nr 380 i. Tagblattbüro.

Verkäufe

Sekretär (Biedermeier) zu verkaufen. **Schillerstr. 33 III. St. r.**

Neue weiße Küche
preisw. zu verk. Mühlburg, Fliederstr. 2. **Zoa.**

„Die Praxis des mod. Maschinenbaues" 2 Bd. und Modell-Atlas, sowie Mandoline zu verkaufen. **Frühlingstr. 3,** l. r.

Guterh., pol. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Vertikows, Trumeau, Schreibtisch, Kommoden, Flurgard.-Tisch., einf. Bett u. Vertsch. z. verkf. **Ruf,** An- u. Verkf., Adlerstr. 8.

Kinderliegewagen, hell, bereits neu, zu verk. **Amalienstr. 47, I.**

Pianos
einige neue und gebrauchte werden preisw. abgeg. Ältere Instrumente werden in Zahlung genomm.
Heinr. Müller, Klavierbauer, **Schützenstr. 8.**

Mandoline fast neu, zu verkauf. Anzuf. ½7-8 Uhr abends. **Waldhornstr. 60 IV l.**

2 neue Anzüge, grau Marengo, Größe 50—52, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 382 ins Tagblattbüro erbet.

Bill. abzug. große Vorhänge, Tülltores, Gehrock fast neu, und verschied.: Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Verkaufe Stockholz
jedes Quantum
Ludwig Ziegler
Enzberg
Oberamt Maulbronn.

2 Hunde verlaufen. **1 Dackel** schwarz, weibl. **1 Spitzer** weiß männl. abzugeb. **Kapellenstr. 42 p.**

Kaufgesuche

Haus
ges. für 1 od. 2 Familien womögl. etwas Garten, hier od. Nähe der Stadt. Ohne Vermittl. Ang. u. Nr. 381 i. Tagblattbüro

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Hand-Bohrmaschine
für Schmiede
mit einem Zwei-Backen-Bohrkopf bis 20 mm Spannweite, ist zum Preise **1500 Mk.** zu verkaufen. Zu erfragen im „Tagblatt" **Ritterstraße 1,** 2. Stock.

Durch Umbau der Wasserkraftanlage werden zum Verkauf gestellt:
eine Turbine für 2,5 cbm und zwei Turbinen für 1,6 cbm
Wasseraufnahme.
Anfragen sind zu richten an die **Papierfabrik Schoeller & Hoesch,** Gernsbach i. M.

Eisenträger
gebraucht, 28 Stück 9,50 m lang, 24 cm hoch zu verkaufen. Näheres
Gebr. Griesinger, Eggenstein
Telephon 5635 Karlsruhe.

Statt Karten.
Camill Hans Klasterer
Hilda Klasterer geb. Betsche
Vermählte
Karlsruhe, den 11. Mai — *Bismarckstraße 53 II.*

Motorrad
sofort zu kaufen gesucht, auch reparaturbedürftig. Angeb. m. Preis- u. Typangabe unter Nr. 372 ins Tagblattbüro erbeten.

Reservoir
ungefähr 3400 mm lang, 1900 mm breit, 1400 mm hoch, eventl. gebraucht sof. zu kaufen gesucht. Dampfwaschanstalt **Schorpp,** Kaiser-Allee 37

Kaufe zu jeder Zeit **gebrauchte Möbel,** Betten, Federbett., Vertikos, Schränke, Waschkommoden, Sofas, Küchenschränke sowie sonst. Möbel all. Art u. ganze Einrichtungen. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12.

Dunkler Anzug, mittl. Figur, aus gutem Hause zu kauf. ges. **Nur Preisangebote** unter Nr. 385 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen.
A. Schap, Kaiserstr. 67. Eingang Waldhornstr.

Haus gesucht.
Geschäfts- oder Privathaus mit hoher Anzahlung oder barer Auszahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 360 ins Tagblattbüro erbeten.

Alteisen, Altmetalle,
Metallabfälle, Späne und Aschen, wie
Altpapier, Zeitungen u. Akten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
O. Turner, Sofienstr. 65 Tel. 5426 u. 4316

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausratsverwertung
Schloßplatz 13
Telefon 3204.

Alt Gold
Silber — Platin-Gegenstände
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchstem Preis
L. Theilacker
Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer."

Heidelberger
Radium
Pastillen
hergestellt aus der Heidelberger radioactiven Thermalquelle unter Aufsicht der Stadt,
Mittel gegen Heiserkeit, Gelenkrheumatismus Gicht liefert
Drogerie Walz
Kurvenstraße 17
Badenia-Drogerie
Kaiserstraße 245

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Pfannkuch & Co.
Teigwaren
Gemüse-Nudeln
Pfund Mk. **13.—**
Eiernudeln
Pfund Mk. **17.—**
½ Pfund-Paket Mk. **9.—**
Maccaroni
offen
Pfund Mk. **18.50**
in Paketen
Pfund Mk. **20.—**
½ Pfd. Mk. **10.—**
Suppeneinlagen
Pfund Mk. **14.—**
Pfannkuch & Co.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 12. Mai: Sabbatanfang ½8 Uhr.
Samstag, den 13. Mai: Morgengottesd. ½9 U. Jugendgottesdienst 9 U. (Rabbiner Dr. Cohn). Sabbatausgang ½9 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr. Abend-Gottesd. ½8 U.

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 12. Mai: Sabbatanfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 13. Mai: Morgengottesd. 7.30 U. Schülergottesd. 2.45 U. Nachm.-Gottesd. 5.0 U. Sabbatausgang 8.50 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.15 Uhr. Abendgottesdienst 7.15 U.